

Kirchengemeinde Brake **252**

Informationen und Meinungen

März – Mai 2018

LEMGOER TAUFFEST SONNTAG, 10. JUNI 2018



DIE SACHE MIT GOTT

Liebe Gemeinde,

manche Dinge muss man einfach geschehen lassen.

Es geht gar nicht anders.

Wir haben einfach keinen Einfluss darauf, wann die Tage endlich wieder heller werden und die Welt wieder grün – und wenn wir uns noch so sehr danach sehnen.

Aber wir können es auch nicht verhindern, dass es – während wir nur schwarz sehen – schon längst verborgen keimt und wächst.

Alles hat seine Zeit, und manchmal passiert schon viel, obwohl wir nichts davon sehen.

***Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt –
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.***

So singen wir davon in einem Passionslied.

Vielleicht sollten wir es öfter singen, dieses Lied der Hoffnung –
gegen allen Augenschein.

***Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.***

Manchmal sind wir auch so gefangen in unserem negativen Denken,
dass wir es gar nicht wahrnehmen, wenn dann tatsächlich etwas sicht-

bar wird, etwas Schönes, was die Welt und unser Leben wieder hell macht. Manchmal verfangen wir uns in uns selbst und wälzen einen Felsen vor unser Herz.

***Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn –
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.***

„Es ist vollbracht“, hat Jesus am Kreuz gesagt.

Es ist vollbracht, auch wenn wir manchmal wenig davon sehen. Aber durch Dornen und Tod hindurch: das Leben kommt. Wir dürfen es einfach geschehen lassen. – Und plötzlich ist der Garten voller Schneeglöckchen und Winterlinge!

Iris Brendler

Mit ihm reden

Eins fließt ins andere,
der Abend in die Nacht, die Nacht in den Tag –
und alles strömt aus einer Quelle
und mündet in ein Meer.

Eins fließt ins andere,
der Herbst in den Winter, der Winter in den Frühling –
und alles strömt aus einer Quelle
und mündet in ein Meer.

Eins fließt ins andere,
das Leben in den Tod und der Tod in das Leben –
und alles strömt aus einer Quelle
und mündet in ein Meer.

Quelle und Meer – beides bist du.

Alles bist du, Gott –

ewig der Eine,

und der Eine in Ewigkeit.

(Gerhard Engelsberger)

Großes Tauffest im Lemgoer Abteigarten

Taufe klassisch: Sonntags morgens in der Kirche. Taufkind, Eltern und Paten stehen vorne. In der Bank freuen sich die Großeltern, Onkel, Tanten und Cousinen. Der Pastor oder die Pastorin tauft, und die Gemeinde singt zur Orgel „Ich bin getauft auf deinen Namen...“ Danach wird im Restaurant oder Zuhause gefeiert.

Was aber wenn - Zuhause nicht genug Platz ist zum Feiern? Das Geld zu knapp, um groß einzuladen? Wenn eine alleinerziehende Mutter nicht allein vorne in der Kirche stehen möchte? Wenn die Eltern getrennt leben und keiner Lust auf eine Familienfeier hat? Wenn man sich einfach nicht auf einen Termin einigen kann und nicht nur mit der halben Familie vorne stehen möchte... - Dann unterbleibt die Taufe oft, obwohl man es sich eigentlich wünscht.

Viele Kinder zwischen 0 und 12 Jahren in unserer Gemeinde sind nicht getauft – oft aus den genannten Gründen.

Wie wäre es dagegen so: Ein Kind an einem besonderen Ort taufen lassen. Ohne Aufwand für die Familie und trotzdem festlich. Feiern mit vielen anderen Menschen, auch wenn die Familie klein ist. Es kostet kaum Geld, aber alle werden reich beschenkt.

Das ist möglich – beim Tauffest am Sonntag, dem **10. Juni 2018** im Lemgoer Abteigarten. Auf den Wiesen im Park sind Pavillons aufgebaut. Unter jedem ein Tisch mit weißer Decke, Blumen, Taufschale, Kerze und ein Pastor oder eine Pastorin. Um jeden Pavillon eine Menschentraube. Viele Kinder aus Lemgo, Brake und Vossheide werden getauft. Auch einige erwachsene Täuflinge nutzen diese schöne Gelegenheit.

Vorher, um 14.00 Uhr, gibt es einen Familiengottesdienst mit Chören und Bläsern. Nach den Taufen ein buntes Fest bis um 17.00 Uhr. Alle haben etwas für das Picknick mitgebracht. Im Hexenbürgermeisterhaus sind Eintritt und Familienführungen frei.

- Taufe einmal anders.

Wenn Sie sich und ihr Kind anmelden möchten, wenden Sie sich bitte **bis zum 28. Februar 2018** an unser **Gemeindebüro oder die Pastoren** – wir freuen uns!

Ein Tauf-**Vorbereitungstreffen** findet am **21. März um 19 Uhr** im **Gemeindehaus** statt.

Auf Wunsch kommen wir auch zu einem Taufgespräch zu Ihnen nach Hause. Oder vereinbaren eine Taufe an einem anderen Sonntag in der Kirche. Auch auswärtige Kinder können sich am 10. Juni im Abteigarten taufen lassen. Das wird dann an die Heimatgemeinde gemeldet.

Unsere ganze Gemeinde ist übrigens auch zum Tauffest eingeladen!

Nachruf

„Wer möchte leben ohne den Trost der Bäume!“ So rief der Lyriker Günter Eich in seinem Gedicht „Ende eines Sommers“. Er fragt nicht, er ruft. Er sagt, es ginge nicht. Ich wüsste da schon einige,



die es könnten. Auch bei uns. Die Fällung der gewaltigen Linde am Südeinde der Schäferbrücke hat gezeigt, wie schnell so etwas über die Bühne geht. Mich stimmt das traurig. Seit meiner Jugend bin ich fast täglich an ihr vorbei gegangen. Mein Vater hat sie Jahrzehnte lang auf dem Weg von und zur Arbeit passiert, mein Großvater hat sie gekannt und mit Gewissheit gilt das für weitere meiner Braker Vorfahren. Ein Jahrhundert langer Anlauf, um mit durchaus fragwürdiger Begründung in ein paar Stunden zu verschwinden.

Ihr Schicksal ist kennzeichnend für das vieler ehemaliger großer Lindenbäume in Brake. Nur alte Mitbürger erinnern sich noch an die Linde vor dem Gasthaus „Zur Linde“. Dort stand auch einmal ein derart reich belaubter Baum. Wer sich das vorstellen will, muss nur hinüber zum Goedekeschen Haus schauen. Hinter der Grundstücksmauer kann man (noch) sehen, wie majestätisch eine alte Linde in ihrer Pracht vor uns steht. Mir war ein solcher Lindenbaum in meinen Jugendjahren ein Begleiter Tag für Tag. Vor dem ehemaligen Schulgeschäft Steinker stand er mir vor Augen. Vom Wohnraum meiner Eltern aus, konnte ich Tag für Tag das Vergehen der Zeit verfolgen, vom frischen Grün des Frühlings an, über die Laubfülle des Sommers, die Gelbfärbung des Herbstes bis in das verwirrend kahle Astwerk des Winters. Und so viele Jahre immer wieder von neuem. Und ich denke an erzählte Lebenserinnerungen meiner Mutter, während meine Blicke durch das Astwerk des Baumes wanderten. Eine weitere gewaltige Linde stand an der Ecke zwischen Braker Mitte und der Dammstraße vor dem Friseurgeschäft Günther, eine weite-

re an der Ecke vor der Terrasse des Gasthauses zum Bahnhof. Sie sind alle schon lange dahin, ebenso wie die Akazienallee der Schlossstraße und vor noch längerer Zeit die Rotdorn- und Weißdornbäume entlang der Lemgoer Straße. Wer heute noch zwei große Lindenbäume in der Ortsmitte sehen will, muss auf den Kirchhof gehen. Tja, es ist wohl so. Niemand redete damals von Ökologie und Gesundheitsgefährdung durch Luftverschmutzung, und Brake war grüner als heute, da überall davon geredet wird.

Ich weiß nicht, warum es so gekommen ist. Gab es kein Bewusstsein für den Verlust? Gab es keine Baumschutzsatzung? Waren wir so versessen auf das Auto, dass wir für breitere Straßen alle anderen Gesichtspunkte zurückstellten? Waren es die Anlieger endgültig leid, sommertags Blüten aufzufegen und im Herbst einmal jährlich die Laubmassen zu bewältigen? Oder war Bewegungsfaulheit so ausgeprägt, dass die Beschwerden der Verwaltung auf die Nerven gingen? Heutzutage wird Bewegung überall als Gesundheitsbrunnen angepriesen. Laubfegen ist auch Bewegung.

Ich vermute eher, dass man früher ein gewisses Maß an Baumgrün einfach als selbstverständlich ansah, auch von Seiten der Kommunalverwaltungen. Heute hat man den Eindruck, dass sich dort eine Scheu vor Rechtsstreitigkeiten derart ausgebreitet hat, dass kaum jemand etwas verantworten will. Also geht man dem Risiko eines stürzenden Astes lieber dadurch aus dem Weg, dass man den gesunden Baum fällt. Und wo ein Aspekt so beherrschend wird, gibt es keine Abwägung mehr. Natürlich können Bäume altern und auch Äste abbrechen, doch kaum bei gelegentlichen Kontrollen und bestimmt nicht öfter als das mit der Fallsucht bei menschlichen Bauwerken einhergeht. Wenn das Prinzip „nur kein Rechtsverfahren“ alles andere dominiert, haben Lebewesen wenig Chancen. Was bedeuten dagegen Sauerstoffproduktion, Luftreinigung, Kühlung in Sommerhitze, reiches Tierleben und einfach Freude an der Schönheit dieser wunderbaren Gebilde der Schöpfung?

Unsere Vorfahren lebten mit ihren Linden weniger pingelig. Bedeutet doch schon das Wort „lind“ „der Empfindung wohltuend, biegsam, geschmeidig“. Und so hat die Linde ihre Leben begleitet als Gerichtslinde ebenso wie als Tanzlinde, als Lindenbaum am Brunnen vor dem Tore wie bei uns mit der Anstalt Lindenhaus und ihrer Lindenhausallee. Günter Eich sagt es am Ende seines Gedichtes so: „Wie gut, dass sie am Sterben teilhaben“, damit an unserem Leben insgesamt. Ohne sie wird es kahler.

Werner Mesch

Noch einmal Martin Luther

Das Luther-Jahr ist zu Ende gegangen. Die beiden Ausstellungen zur Reformation in Lemgo und Brake wurden geschlossen. Sie waren eindrucksvoll und haben dem Besucher mit wesentlichen und wunderbaren Beiträgen in Wort und Bild gezeigt, wie das mit der Reformation gewesen ist und welche Bedeutung dabei Martin Luther gehabt hat. Erstaunt wird mancher Besucher gewesen sein, als er erfuhr, dass sich die Reformation nach Veröffentlichung der Thesen nicht etwa von Wittenberg aus, wo Luther zuhause war, verbreitet hat, sondern zuerst von Lemgo aus. Aus diesem Grunde war es auch sehr berechtigt, durch Ausstellungen von den seinerzeitigen Ereignissen und Abläufen, die damals zur Gründung der evangelischen Konfession in Lippe geführt haben, in besonderer Weise zu berichten.

Wie sah das religiöse Leben damals in Lemgo aus? Die Stadt hatte um 1500 mit vielleicht 4.000 Einwohnern bereits vier Kirchen, was von einer ausgeprägten Religiosität der Bürger zeugt. Dazu kamen drei Klöster und vier Beginen-Konvente, die für die Versicherung des ewigen Heils und ein gewisses Maß an Bildung sorgten. Etwa 50 Priester zelebrierten an insgesamt 35 Altären nahezu stündlich Gebete, Gottesdienste und Seelenmessen, so wird berichtet. Die 1517 veröffentlichten Thesen Luthers las man bereits 1518 in Lemgo und diskutierte sie. Auf dem Landtag zu Cappel 1538 wurde auf der Grundlage eines Wittenberger Gutachtens eine Lippische Kirchenordnung beschlossen und damit in Lippe die evangelische Konfession (lutherischer Art) offiziell eingeführt.

In der Folgezeit kam es denn aber auf dem religiösen Gebiet in Lippe zu Veränderungen. Graf Bernhard VIII. hinterließ nach seinem Tode den neunjährigen Sohn Simon. Als Vormund für ihn wurde der Landgraf Philipp von Hessen, der calvinistisch-reformierten Glaubens war, ernannt, der den kleinen Simon an seinen Hof in Kassel holte und ihn in seinem Glauben erzog. Im Jahre 1579 übernahm Simon die Regierungsverantwortung in Lippe und feierte im Juni 1605 das Abendmahl in der Detmolder Marktkirche in der Form der reformierten Tradition. Graf Simon VI. – wie er sich nun nannte – führte damit den reformierten Glauben in Lippe ein. Diesen Wechsel vom lutherischen zum calvinistisch-reformierten Glauben machten die Lemgoer Bürger nicht mit. Sie verweigerten ihrem Grafen die Gefolgschaft und blieben ihrem lutherischen Glauben treu. Im Röhrentruper Rezess wurde 1617 verbrieft, dass die Lemgoer fortan ihrem lutherischen Glauben treu bleiben durften.

In Lemgo entwickelte es sich nun historisch so, dass zwei lutherische Kirchengemeinden entstanden (St. Nicolai und St. Marien) und zwei reformierte (St. Johann und St. Pauli). Vom inneren Wesen und christlichen Auftrag her unterscheiden sich beide evangelischen Glaubensrichtungen wohl nicht mehr sehr. Jedenfalls verweisen die Lemgoer Pfarrer, wird nach dem Unterschied gefragt, immer nur auf Äußerlichkeiten: auf die unterschiedliche Ausstattung der Kirche und die unterschiedliche Gestaltung des Gottesdienstes in beiden evangelischen Konfessionen.

Es ist noch gar nicht lange her, dass die Lemgoer Kirchengemeinden den Versuch unternahmen, herauszufinden, ob sich das Zusammenlegen aller evangelischen Kirchengemeinden Lemgos zu einer einzigen Stadtkirchengemeinde nicht realisieren lasse (das war aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Kosteneinsparung angedacht). Unter der Leitung einer unabhängigen professionell arbeitenden Wirtschaftsberatungsfirma und mit Bereitstellung von erheblichen finanziellen Mitteln wurde viele Monate lang beraten. Doch Empfindlichkeiten und Vorurteile einem möglichen Zusammenschluss gegenüber ließen das Projekt schließlich platzen.

Es ist eine gute Sache gewesen, im vergangenen Luther-Jahr noch einmal darzulegen, dass zu Beginn der Reformation vor 500 Jahren alle Lemgoer den lutherischen Glauben annahmen und ihre Überzeugung – ganz im Gegensatz zu den übrigen Lippern, die 70 Jahre später zum reformierten evangelischen Glauben wechselten (oder besser: wechseln mussten) – mit großer Tapferkeit verteidigt haben. Die Alte Hansestadt soll in diesem Sommer mit einem weiteren Ehrentitel ausgezeichnet werden: Die „Reformationsstadt Lemgo“.

Horst Wattenberg

Vor 100 Jahren: Noch tobte der 1. Weltkrieg

Muss uns das heute noch interessieren? Das meine ich schon. Denken wir drei Generationen zurück. Die Urgroßväter unserer heutigen Enkel waren „an der Front“. Oft als Freiwillige für „Gott, Kaiser und Vaterland“. Oft mit großem „Brimborium“ jubelnd zu den Waffen in die Kasernen geeilt. Wie froh und dankbar können wir zu Beginn des Jahres 2018 sein, in Frieden und Wohlstand zu leben!

Vor 100 Jahren zum Anfang des neuen Jahres 1918 sah das alles ganz trostlos aus. Da war von Freude und Glück nichts mehr zu spüren. Alenthalben Trauer um Angehörige, Verwundung, Flucht und Armut und Verzweiflung. Wie kam es dazu?

Die tieferen Ursachen des 1. Weltkrieges liegen wohl an den großen sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen, die sich im 19. Jahrhundert vollzogen hatten. Machtinteressen taten ein Übriges. Österreich-Ungarn hatte das große Nationalitätenproblem, Krise des Zarentums in Russland. Italien und Deutschland waren als neue Großmächte hinzu gekommen. Dann entluden sich die Spannungen nach einigen Krisen durch die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand am 26. Juni 1914 in Serajewo/Serbien.

Dem Ultimatum Österreichs folgte nach Negierung die Kriegserklärung an Serbien. Die Mobilmachung Russlands führte zur Kriegserklärung des Deutschen Reichs an Russland; dann an Frankreich. Die Katastrophe nahm ihren Lauf: es folgte die Kriegserklärung Englands, Japans, Italien; nach harten Kriegsjahren 1917 der USA. Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien standen schließlich 30 alliierte und assoziierte Länder gegenüber. Nach grausamen, menschenmordenden Schlachten und entbehrungsreichen Jahren kam es endlich im November 1918 zur Kapitulation Deutschlands und dem Waffenstillstandsgesuch mit den gegnerischen Alliierten im Wald von Compiègne/Frankreich im Eisenbahnwagen.

Das unvorstellbare Ausmaß an Toten und Verwundeten auf beiden Seiten mit dem unendlichen Leid der Menschen sowie den Zerstörungen in den Städten und Dörfern in Europa und auf

See (Nordsee) war verheerend. Auch hier in Brake waren 95 gefallene Soldaten zu beklagen. In Wiembeck weitere 9, in Wahmbeck 11 und in Vossheide 13 Todesopfer. 1921 errichtete man auf dem Braker Friedhof ein Ehrenmal zum Gedenken an die Gefallenen. (s. Foto)



Gerhard Ewerbeck

Klimafasten - Ganz bewusst verzichten

Fasten für den Klimaschutz – unter diesem Motto lädt auch unsere Landeskirche ein, in der Zeit von Aschermittwoch bis Ostern neu über unseren Lebensstil nachzudenken und seine Auswirkungen auf unsere Umwelt zu bedenken.



„Der Klimawandel verursacht Leiden, denn er gefährdet das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen. Klimaschutz kann Verzicht erforderlich machen. Aber häufig ist es ein Gewinn, wenn es gelingt, alleine oder in der Gemeinschaft das Leben klimafreundlicher zu gestalten.“

Auf der Internetseite der Aktion gibt es eine Reihe von Vorschlägen, wie man für den Klimaschutz fasten kann. Empfohlen wird dort, wochenweise vorzugehen.

Es besteht die Möglichkeit zum Austausch und für Rückmeldungen sowie Filmtipps, Rezepte und anderes. Diese Aktion soll uns in Brake thematisch in den Abendandachten begleiten und in den Sonntagsgottesdiensten der Gemeinde mit auftauchen. www.klimafasten.de

Aus der Flüchtlingshilfe

Seit zweieinhalb Jahren gibt es die Flüchtlingshilfe Brake nun schon – und noch immer kommen viele Geflüchtete zum Begegnungscafé, noch immer begleitet von vielen Ehrenamtlichen, kontinuierlich und zuverlässig.

Einige Geflüchtete begleiten wir von Anfang an und kennen sie inzwischen schon recht gut. Es ist schwer zu ertragen, wenn wir sehen, dass jemand von ihnen ungerecht behandelt wird und es ihm deshalb nicht gut geht.

Von einem solchen - absurden - Fall möchten wir erzählen:

Der Geflüchtete A. hat, wie viele seiner Gefährten, lange und unermüdlich nach einer eigenen Wohnung gesucht. Da ihm das Erlernen der deutschen Sprache schwer fiel, blieben all seine Versuche, auf Woh-

nungsangebote zu reagieren, erfolglos. Von unserer Gemeinde wird er seit seinem Eintreffen in Brake im Oktober 2015 begleitet. Mit Freude und Eifer hat er uns schon in vielen Arbeitseinsätzen auf den Friedhöfen und in unseren Außenanlagen ehrenamtlich unterstützt.

W., der auch im Oktober 2015 nach Brake kam und mit A. anfangs ein Zimmer im Wohnheim teilte, lernte schneller und leichter Deutsch, fand bald eine Arbeit und dann auch eine eigene Wohnung.

Als er nun nach zwei Jahren in eine größere Stadt ziehen will, bietet er A. an, seine Wohnung zu übernehmen. Nach Rücksprache mit dem Jobcenter sollte A. auch die komplette Wohnungseinrichtung übernehmen können – also Herd und Kühlschrank, Küchen-, Wohn- und Schlafzimmere möbel - alles was man in einer eigenen Wohnung benötigt und nicht besitzt, wenn man aus einem Flüchtlingswohnheim kommt.

Das Jobcenter zahlt den Bedürftigen eine einmalige Unterstützung dafür. Das ist eine Starthilfe, und wenn man auf Ebay gebrauchte Dinge kauft, kommt man damit relativ weit, - doch ist es für einen Geflüchteten auch nicht so leicht, die auf Ebay angebotenen Möbel herbei zu transportieren.

So war die Lösung mit der Einrichtungsübernahme für alle Beteiligten ein Glücksfall. Auch W. war geholfen, hatte er im Ort seiner künftigen Arbeit doch noch keine Wohnung und könnte das Geld als Startguthaben für Kaut ion usw. gut gebrauchen.

Als Beleg der Übergabe schrieb W. eine Quittung, die A. dann, wie mit seiner Sachbearbeiterin besprochen, ins Jobcenter brachte. Sie wollte dem Vormieter, W., die Unterstützung zur Ersteinrichtung dann überweisen.

Doch seine Sachbearbeiterin war im Urlaub, ihre Vertretung wusste von nichts, und A. spricht immer noch schlecht Deutsch, so dass es ihm schwer fiel, die Dinge zu klären.

Sein Antrag auf Unterstützung zur Ersteinrichtung wurde abgelehnt.

Die Begründung: Laut Beleg vom Vormieter ist A. nun schon Besitzer der Einrichtung, und es bestünde nun keine Bedürftigkeit mehr. Das Jobcenter dürfte nun kein Geld mehr zahlen.

Im nächsten Begegnungscafé erzählte A. uns den Vorfall. Uns sträubten sich die Haare. „Welch dummes Missverständnis, das lässt sich sicherlich schnell ausräumen.“ Dachten wir. Wir schrieben Emails, legten Widerspruch ein. Ein dummes Missverständnis, doch es ließ sich nicht schnell aus dem Weg räumen.

Der Vorgang landete durch den Widerspruch, auf den man durch die Belehrung am Ende des Ablehnungsbescheides hingewiesen wurde, beim Juristen des Hauses.

Die einsichtige Abteilungsleiterin wünschte uns noch viel Glück bei unserem Eintreten für das Recht des Geflüchteten - doch die Sache liege nun beim Hausjuristen, wir müssten nun mit ihm verhandeln.

Wir waren beim Ombudsmann des Jobcenters. Auch der gab uns Recht: „Ja, A. steht die Unterstützung zu, doch leider hat er durch den Kaufbeleg, der vor Antragsstellung unterschrieben wurde, die Möbel erworben und ist nun nicht mehr bedürftig. Er sähe für ihn nun keine Chance mehr. Dieser Kaufbeleg war voreilig.“ „Doch es war doch so mit der Beraterin abgesprochen!“ „Das kann ein Missverständnis gewesen sein, jedenfalls können sie das nicht mehr beweisen“ erwiderte der Ombudsmann. Man müsse sich abfinden.

Der Anwalt des Jobcenters beharrt auf seiner Gesetzessicht und will diesen Fall bis in die letzte Instanz durchfechten.

Seit September versuchen wir nun schon, Licht in diesen Fall zu bringen - doch wir fühlen uns wie Don Quichotte, der gegen die Windmühlen reitet oder Kafkas Landvermesser, der einfach nicht aufs Schloss kommt wohin er bestellt ist.

A. ist es unangenehm, dass er W. das Geld für die Einrichtung nicht auszahlen kann – und W. wohnt seitdem bei Freunden, weil ihm das Geld für eine eigene Wohnung fehlt. Tagsüber arbeitet er und ist dann auf der Straße unterwegs, um den Freunden nicht zur Last zu fallen. Die Sache zieht sich hin, und manche Nacht weiß er inzwischen gar nicht, wo er schlafen soll. A. fragt sich, warum allen anderen geholfen wird, nur ihm nicht. Über Weihnachten musste er sich an der Schulter operieren lassen weil er ständige, unerträgliche Schmerzen hatte; die Schulter schmerzt immer noch, auch nach der OP. Ob das nur körperliche Ursachen hat?

Ein viertel Jahr bindet dieser Fall nun schon unsere Kräfte. Wir können nicht verstehen, dass es nicht möglich sein soll, dieses Missverständnis aus der Welt zu räumen.

Zum Glück haben wir einen Anwalt gefunden, der bereit ist, die Klage von A. vor dem Sozialgericht zu vertreten. Die Prozesskosten, die dabei auflaufen, werden sicherlich den Streitwert weit übertreffen. Doch alle Bemühungen, dem Anwalt des Jobcenters das Missverständnis zu erklären schlugen fehl. Vielleicht kann oder darf er nicht anders, vielleicht will er nicht anders – jedenfalls beharrt auf seinem Rechtsstreit.

Jesus sagt: „Selig sind die Friedfertigen“- doch wer tatenlos zusieht, wie das Recht der Armen und Schwachen gebeugt wird, macht der sich nicht mit schuldig?

Michael Brendler

BRAKER ANTHOLOGIE

Belsazar (Heinrich Heine)

Die Mitternacht zog näher schon;
In stummer Ruh lag Babylon.

Nur oben in des Königs Schloss,
Da flackert's, da lärmt des Königs Tross.

Dort oben in dem Königssaal
Belsazar hielt sein Königsmahl.

Die Knechte saßen in schimmernden Reihn
Und leerten die Becher mit funkelndem Wein.

Es klirrten die Becher, es jauchzten die Knecht;
So klang es dem störrigen Könige recht.

Des Königs Wangen leuchten Glut;
Im Wein erwuchs ihm kecker Mut.

Und blindlings reißt der Mut ihn fort;
Und er lästert die Gottheit mit sündigem Wort.

Und er brüstet sich frech und lästert wild;
Die Knechtschar ihm Beifall brüllt.

Der König rief mit stolzem Blick;
Der Diener eilt und kehrt zurück.

Er trug viel gülden Gerät auf dem Haupt;
Das war aus dem Tempel Jehovahs geraubt.

Und der König ergriff mit frevler Hand
Einen heiligen Becher, gefüllt bis am Rand.

Und er leert ihn hastig bis auf den Grund
Und ruft laut mit schäumendem Mund:

„Jehovah! Dir künd ich auf ewig Hohn-
Ich bin der König von Babylon!“

Doch kaum das grause Wort verklang,
Dem König ward's heimlich im Busen bang.

Das gellende Lachen verstummte zumal;
Es wurde leichenstill im Saal.

Und sieh! und sieh! an weißer Wand
Da kam's hervor, wie Menschenhand;

Und schrieb, und schrieb an weißer Wand
Buchstaben von Feuer und schrieb und schwand.

Der König stieren Blicks da saß,
Mit schlotternden Knien und totenblass.

Die Knechtschar saß kalt durchgraut,
Und saß gar still, gab keinen Laut.

Die Magier kamen, doch keiner verstand
Zu deuten die Flammenschrift an der Wand.

Belsazar ward aber in selbiger Nacht von seinen Knechten umgebracht.

Balladen sind Erzählgedichte; und Heinrich Heine (1797 – 1856) hinterließ uns eines der bekanntesten dieser Gattung, eben „Belsazar“. Die Quelle dazu finden wir im Alten Testament beim Propheten Daniel im 5. Kapitel, doch Heinrich Heine hält sich nicht streng an die Aussagen des Bibeltextes.

Der Dichter baut seine Erzählung mit den 21 Strophen so auf:

Strophe 1 bis 5: Das Königsmahl

Strophe 6 bis 13: Die Lästerung mit dem Höhepunkt in der 13. Strophe

Strophe 14 und 15: Umschwenken der Stimmung

Strophe 16 bis 20: Die Flammenschrift an der Wand

Strophe 21: Der Mord an Belsazar

Heinrich Heine will nicht direkt ein religiöses Gedicht schreiben; er will zeigen, wie sich König Belsazar im Gefühl scheinbarer Allmacht bis zur Gotteslästerung (Hybris) steigert; doch dann folgt ein jäher Absturz und seine Vernichtung.

Die Knechte feiern ausgelassen und schaffen erst die Stimmung für die Selbstüberschätzung des Königs. Nach dem Weintrinken und dem erhöhten Lebensgefühl des Herrschers wird von der verbalen Gotteslästerung erzählt, dann folgt die Steigerung mit der körperlichen Haltung und der gesteigerten Lästerung. Es kommt zur Schändung des Kirchengerätes. Darauf folgt das ekelerregende Bild eines Königs in einem offenbar krampfartigen Zustand mit Schaum vor dem Mund. Belsazar setzt sich mit seinem Hohn mit Gott gleich und über ihn.

Zunächst kann Belsazar seinen Missbrauch des Bechers und seine Selbstüberschätzung noch verbergen, doch dann schlägt die Stimmung um: Es wird totenstill, weil alle Anwesenden sehen, dass ein Stärkerer eine bleibende Flammenschrift an die weiße Wand geschrieben hat, für alle sichtbar.

Die Macht Belsazars ist als Anmaßung und Schein entlarvt.

Im Bibeltext (Daniel 5) wird das „Mene, Mene, Tekel, U-pharsin“ gedeutet. In der Bibelübersetzung „Die gute Nachricht“ heißt es: „Gezählt hat Gott die Tage deiner Herrschaft – und ihr ein Ende gemacht. Gewogen hat er dich – und dich zu leicht gefunden. Zerteilt hat er dein Reich und es den Medern und Persern gegeben.“

Diese Deutung lässt Heinrich Heine weg, der Sinn der Schrift bleibt im Gedicht im Dunklen. Aber die Steigerung von trotziger Überschätzung bis zur Gotteslästerung und der Ermordung des Königs entsprechen dem alttestamentlichen Bibeltext.

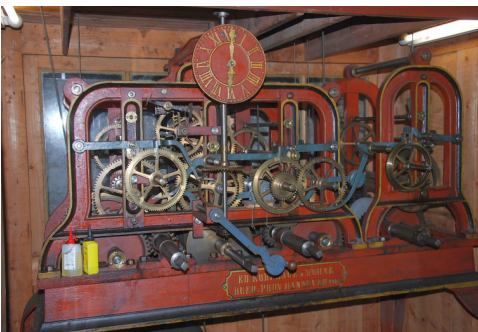
Hannes Franck

Zeitumstellung

Es ist schon eine Krux mit der Zeitumstellung: An jedem letzten Sonntag im März müssen wir die Uhren um 2 Uhr zu nachtschlafender Zeit um eine Stunde auf die Sommerzeit vorstellen. Und am letzten Sonntag im Oktober geht das Theater wieder los. Um 3 Uhr heißt es dann: Alles wieder zurück und die Uhren um eine Stunde auf die Winterzeit zurückstellen. Wer soll da noch durchblicken und wie wirkt sich das in der Praxis aus? Alle Uhren und auch alle Geräte mit einer Zeitanzeige müssen umgestellt werden: Armbanduhren, Wanduhren, Backofen, Mikrowelle und andere. Bei digitalen und elektronisch gesteuerten Uhren lässt sich die Umstellung programmieren. Viele Uhren stellen sich per Funk heute zur Sommer- oder Winterzeit automatisch um, doch wie sieht der Fall bei alten Kirchenguhren aus? Vor über hundert Jahren hat noch niemand an die Sommerzeit gedacht, und unsere Kirchturmuhre lässt sich nicht einfach so vor- oder zurückstellen. Vor allem die Schlagwerke würden vollständig aus dem Tritt kommen. Einfachste Lösung für die Winterzeit: Das Pendel anhalten und warten bis die richtige Zeit die Stunde aufgeholt hat. Aber wie stellt man das Uhrwerk um Stunde auf die Sommerzeit vor? Einfachste Lösung wäre, das Pendel für 11 Stunden anzuhalten und eine Stunde früher wieder in Gang setzen. Ganz so einfach ist das bei unserem Uhrwerk nicht!

Bei der 1905 gebauten Uhr handelt es sich um ein kleines Wunderwerk der Technik. Das Uhrwerk besteht aus drei Einzelwerken - dem Viertelschlagwerk, dem Stundenschlagwerk und dem eigentlichen Uhrwerk. Dazu schlägt die Betglocke um 7 Uhr morgens, 12 Uhr mittags und 18 Uhr abends.

Es bietet sich also an, die Umstellung am Samstagabend zwischen 18 Uhr und 18:15 Uhr vorzunehmen - wenn da nur nicht noch das Einläuten zum Sonntag wäre!



Diese Aktion wollte ich mir nicht entgehen lassen, begab mich voller Optimismus so gegen 18 Uhr in die Kirche und kletterte die diversen Leitern und Treppen hoch. Oben warteten schon Herr Siekmann und Herr Lindner, die sich bereits in die schriftlichen Anweisungen eingelesen hatten.

Und dann setzte das Glockengeläut ein! Wir hielten uns die Ohren zu und warteten auf das Ausklingen. Nach fast 10 Minuten war es dann soweit. Uns standen jetzt nur noch wenige Minuten zur Verfügung. Laufwerk entriegeln, langsam

weiterdrehen bis zum Einrasten des ersten Viertelschlags, die Ohren durch die Luke nach außen halten und auf das Anschlagen hören. Das besorgte die mittlerweile aufgetauchte Küsterin, deren Ohren noch nicht so taub waren. Dann ein Blick nach oben auf die kleine Kontrolluhr über dem Laufwerk und weiterdrehen bis zu den zweiten und dritten Viertelschlägen. Beim vierten Mal wurde es spannend, da jetzt auch die sieben Stundenschläge zu hören sein mussten.

Ein schneller Blick auf die Armbanduhr - wir hatten noch zwei Minuten zur Verfügung. Langsam weiterdrehen bis die Kontrolluhr die aktuelle Uhrzeit anzeigte. Und dann hieß es warten auf den nächsten Viertelschlag. Geschafft!

Ob den Braker Bürgern aufgefallen ist, dass die Sommerzeit schon ein paar Stunden früher regierte, vermag ich nicht zu sagen. Es war ja auch schon etwas dämmerig. Zum Gottesdienst am folgenden Sonntag sind jedenfalls die meisten pünktlich erschienen. Liebe Leser, diesen Bericht habe ich bereits im letzten Jahr verfasst - und da war es verständlicherweise zu spät für die März-Ausgabe. Also jetzt an dieser Stelle mit dem Hinweis, dass auch in diesem Jahr die Kirchturmuhren am **24. März** ab 18.00 Uhr umgestellt werden soll. Interessierte sind immer willkommen und mögen sich bitte vorher im Gemeindebüro anmelden, damit wir für ausreichend Ohrstöpsel sorgen können.

Hubertus Heidrich

„Alle Jahre wieder...

kommt das Christuskind“, so sagt es ein Weihnachtslied. Und auch alle Jahre wieder wurde der Beginn der Adventszeit bei uns in der Kirchengemeinde mit einem nachmittäglichen Familiengottesdienst am 1. Advent gefeiert.

In diesem Jahr stand der Gottesdienst unter dem Motto „Mache dich auf und werde Licht“. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Chor der Braker Grundschule unter der Leitung von Ute Ginster und vom Braker Posaunenchor. Inhaltlich erinnerte Pastor Brendler an die Errichtung des ersten Adventskranzes. Dieser wurde vom Hamburger Pastor Hinrich Wichern in seinem Heim für verwahrloste Kinder Mitte des 19. Jahrhunderts aufgestellt. Den Kindern sollte er mehr Licht und Heimeligkeit in der dunklen Jahreszeit bringen. Schnell wurde dieser Adventskranz, der noch 24 Kerzen besaß – also für jeden Dezembertag eine, zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens im Heim. Begeis-

tert von seiner „Erfindung“ brachte Hinrich Wichern auch vielen anderen Gemeinden Hamburgs den Adventskranz nahe, und so verbreitete sich der Gedanke vom Adventskranz – allerdings mit vier Kerzen – in ganz Deutschland.

Nach dem Gottesdienst machten die Gemeindemitglieder traditionell einen Umzug durch Brake. Inspiriert vom Motto des Gottesdienstes machten sie sich auf, um Brake das Licht zu bringen, das von der Ankunft Jesu kündigt. Vor allem bei den Kleineren erfreut sich dieser Teil des Nachmittags immer wieder einer großen Beliebtheit, schließlich handelt es sich um einen Lichterumzug. Zwei Nachtwächterlaternen wurden auf dem Zug mitgenommen, und zudem brachten Kinder ihre Laternen und andere Lichter mit, um in die Gemeinde symbolisch ein Licht zu tragen. An einigen Standorten wurden wie jedes Jahr Advents- und Weihnachtslieder unter der musikalischen Begleitung des Posaunchors gesungen, so z.B. auch im Altenzentrum am Schloss, wo Pastor Brendler eine Nachtwächterlaterne übergab.

Einen gemütlichen Ausklang fand dieser Familiennachmittag in der Kirche. Dort waren von fleißigen Helfern Tische und Bänke aufgestellt, damit gemeinsam zu Abend gegessen werden konnte. Bei Würstchen und Kartoffelsalat wurden dann viele nette Gespräche geführt.



„Tragt in die Welt nun ein Licht“ hatte der Kinderchor verheißungsvoll im Gottesdienst gesungen. Die ganze Welt konnten wir an diesem Nachmittag nicht erreichen. In Brake jedoch konnten wir dieses Motto aussenden. Und vielleicht strömte es ja über die Ortsgrenzen hinaus, wer weiß...

Thorsten Holling

Heiligabend in Wahnbeckerheide

Die Weihnachtsgeschichte aus der Sicht der Engel

Am späten Nachmittag an Heiligabend feiern wir traditionell in der kleinen Kapelle einen Familiengottesdienst, bei dem ein Krippenstück unter keinen Umständen fehlen darf. Mal mischt sich der Weihnachtsmann ein, mal beklagen sich Kinder über ein trauriges Fest, und auch einem Esel wurde schon mal die Weihnachtsgeschichte beigebracht. Für 2017 hatten die Braker Kinder unter der Leitung von Kirsten Stahmann lange geprobt, um uns die Weihnachtsgeschichte mal aus der Sicht von Engeln zu erzählen.

Beim Betreten der Kapelle fällt als erstes eine große himmelblaue Wolkenbank auf, die nach dem Einzug der jungen Akteure von drei Engeln in Beschlag genommen wird. Sie lassen die Füße baumeln und unterhalten sich entspannt über ihren aufregenden Einsatz in der Heiligen Nacht. Schon vorher hatten sie Maria und Josef von der Schwangerschaft durch den Heiligen Geist überzeugen müssen.

Und als dann die Geburt bevor stand, gab es reichlich zu tun!

Zuerst hatten sie die zögerlichen Wirtsleute davon zu überzeugen, einen warmen Stall zur Verfügung zu stellen. Ein Engel half sogar dabei, den Stall auszumisten, um eine saubere und gemütliche Unterkunft zu schaffen. Anschließend war für ihn eine Wolkendusche fällig.



Und dann kam ihr großer gemeinsamer Auftritt bei der Verkündung der frohen Botschaft an die Hirten. „Habt keine Angst! Seht doch: Ich bringe

euch eine Freudenbotschaft. Im ganzen Volk wird große Freude herrschen. Denn heute ist in der Stadt Davids für euch der Retter geboren worden: Er ist Christus, der Herr. Und dies ist das Zeichen, an dem ihr das alles erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden. Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.“ „Das war es dann wohl mit der ruhigen Nacht“, meinte noch einer der Hirten, bevor sie sich zweifelnd auf den Weg zum Stall machten. Dort fanden sie die Voraussage der, wie sich ein Hirte ausdrückte, „...seltsamen Lichtgestalten“ voll bestätigt. Maria und Josef baten sie, über das zuvor erlebte zu berichten, während sich die Engel das weitere Geschehen nachdenklich aus der Ferne betrachteten: „Irgendetwas sagt mir, dass die Menschen in Zukunft dieses Kind auch immer wieder mit uns Engeln in Verbindung bringen werden!“ und „Ich habe das Gefühl, dass dies nicht der letzte Einsatz wegen dieses neuen Erdenbürgers war.“

Die gelungene Aufführung wurde mit viel Applaus belohnt. Anschließend gab es noch kleine Geschenkpäckchen für die jungen Akteure.

Hubertus Heidrich



Mit viel Freude führten diese Kinder das Krippenspiel am Heiligabend um 15 Uhr unter der Leitung von Kirsten Stahmann in der Braker Kirche auf.

Abschied von Ute Ginster

In unserer Kirchengemeinde ist sie seit vielen Jahren den Gottesdienstbesuchern eine vertraute Spielerin an der Orgel, von der wir nun leider Abschied nehmen mussten. Ute Ginster spielte als Organistin bereits Anfang der 80er Jahre, von Pastor Hille angeworben und ermuntert, zunächst als Vertretung in Wahmbeck und Wiembeck. Danach machte sie eine Ausbildung für nebenamtliche Kirchenmusiker (C-Kirchenmusiker) und arbeitete hauptberuflich an der städtischen Musikschule Paderborn. Dort hatte sie auch gewohnt bevor sie 2002 nach Brake zog. Ab dem 1. Januar 2012 bekam sie in der Kirchengemeinde Brake eine feste Orgelstelle mit 3,5 Wochenstunden. Im Sommer 2016 konnte sie eine Stelle als Musiklehrerin an der Grundschule am Schloss in Brake antreten. Auf Grund der gestiegenen Arbeitsbelastung hat sich Ute Ginster entschieden, die Organistenstelle in der Kirchengemeinde aufzugeben um sich mehr der Tätigkeit als Musiklehrerin widmen zu können. Im Silvestergottesdienst konnten wir sie letztmalig offiziell an der Orgel in der Wahmbecker Kapelle hören. Wir respektieren und bedauern ihre Entscheidung.

Es ist, wie sie mir versicherte, kein Abschied für immer. Sie wohnt nach wie vor in Brake und ist gerne bereit, uns bei passender Gelegenheit oder auch als Vertretung mit ihrem Orgelspiel zu erfreuen.



Als ein kleines Zeichen der Anerkennung dankte der Kirchenvorstand Ute Ginster für ihre Tätigkeit als Organistin in der Kirchengemeinde Brake und überreichte einen Blumenstrauß. Wir wünschen ihr weiterhin viel Freude und Gottes Segen in ihrem neuen Aufgabengebiet.

Hubertus Heidrich

Liebe Gemeindeglieder,
ich freue mich, ab Februar Frau Grankin zu unterstützen und einige Orgeldienste zu übernehmen.

Ich bin in Kattowitz in Polen geboren und mit zwei Jahren nach Deutschland gekommen. Dieses Jahr werde ich 30 Jahre alt, bin verheiratet und habe einen 1-jährigen Sohn.

In Paderborn habe ich Religionspädagogik an der katholischen Hochschule NRW studiert und dort meinen Bachelor absolviert. Nach langem Überlegen habe ich mich entschlossen, in Detmold Kirchenmusik zu studieren. Nun bin ich im sechsten Semester und hoffe, im Sommer 2019 mein Bachelor Studium der Kirchenmusik abzuschließen.

Ich freue mich sehr auf meine Aufgabe in Brake, auf musikalische Gottesdienste und interessante Begegnungen.



Ihr Artur Marek Jurczyk

Kurznachrichten

Jedes Jahr erscheinen vier Nummern der „Informationen und Meinungen“. Wir danken sehr herzlich für die Gaben und Spenden in Höhe von 1.288,96 Euro im Jahr 2017, die wir als Anerkennung und Ermutigung verstehen, und wären sehr dankbar, wenn auch im Jahr 2018 durch Spenden der Gemeindebrief mitfinanziert würde.

Wir danken herzlich den Redakteuren Herrn Gerhard Ewerbeck, Herrn Hannes Franck, Herrn Werner Mesch, Herrn Horst Wattenberg, Herrn Hubertus Heidrich, Herrn Christian Bartz sowie Herrn Holling für seine Beiträge.

Wir freuen uns sehr, dass in der Adventsgabe 2017 für den Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst Lippe e. V. eine Summe in Höhe von 3.501,88 Euro zusammen gekommen ist. Sehr erfreulich ist, dass die Teilnehmer der Kaffeestube, die einmal monatlich sonntags im Alten Fachwerkhaus stattfindet, zu der genannten Summe 821,40 Euro beigesteuert haben. Vielen Dank dafür!

Am 2. März wird in der ganzen Welt der Weltgebetstag der Frauen gefeiert, der diesmal von Frauen aus Surinam vorbereitet wurde und unter dem Thema „Gottes Schöpfung ist sehr gut“ steht. Um 15 Uhr findet im Ge-



meindehaus Vossheide ein Gottesdienst mit anschließendem Beisammen statt. Eingeladen sind nicht nur Frauen.

Am 4. März, 10.15 Uhr wollen wir einen Familiengottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen um 10.15 Uhr in der Braker Kirche feiern.

Am 18. März um 10.15 Uhr feiern wir Diamantene Konfirmation in der Braker Kirche. Dazu laden wir alle Gemeindeglieder ein, die vor 60 Jahren - egal in welcher Kirche - konfirmiert worden sind, auch ehemalige Klassenkameraden, die nicht konfirmiert wurden, sind herzlich willkommen.

Am Karfreitag, dem 30. März, feiern wir in Wahmbeckerheide um 9.00 Uhr und in Brake um 10.15 Uhr Abendmahlsgottesdienste.

Am ersten Ostertag, dem 1. April, beginnt in Wahmbeckerheide der Gottesdienst um **7.30 Uhr** in der Kapelle, die Bläsergruppe Damals wird ihn musikalisch gestalten. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zu einem gemeinsamen Frühstück ein. **Um 10.15 Uhr** feiern wir dann einen Abendmahlsgottesdienst in der Braker Kirche.

Am zweiten Ostertag, dem 2. April um **10.00 Uhr** feiern wir Gottesdienst im Altenzentrum am Schloss.

Der Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden findet am Sonntag, dem **15. April** um 10.15 Uhr in der Kirche Brake statt.

Am 27. April findet um **18.00 Uhr** im Rahmen der Abendandacht ein Abendmahlsgottesdienst statt.

Am 29. April um **10.15 Uhr** feiern wir den Gottesdienst zur Konfirmation, in dem die Jugendlichen aus der Braker Gruppe konfirmiert werden. Mitwirken wird der Posaunenchor Brake.

Am Himmelfahrtstag, dem 10. Mai, treffen sich alle evangelischen Gemeinden Lemgos um 10 Uhr zu einem gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche St. Marien in Lemgo, in der Braker Kirche ist an diesem Tag kein Gottesdienst.

Pfingsten wollen wir den Geburtstag der Kirche feiern, dieses Jahr fällt dieses Fest auf den **20. und 21. Mai**. In den Abendmahlsgottesdiensten am 1. Pfingsttag in der Braker Kirche und in der Kapelle in Wahmbeckerheide wollen wir um den Geist bitten, der zum Glauben Mut macht.

Am 2. Pfingsttag, dem 21. Mai findet um 10.00 Uhr ein Gottesdienst im Altenzentrum am Schloss statt.

Kollekten im März, April und Mai

- 4.3. Kirchliche Arbeit mit Flüchtlingen
- 11.3. Norddeutsche Mission
- 18.3. Brake: Gemeindebrief / Wahmbeck: Kirchl. Arbeit in Rumänien
- 25.3. Fortbildung in der ambulanten Hospizarbeit
- 30.3. Orgelsanierung Kirche Brake
 - 1.4. Ambulante Kinder- und Jugendhospizarbeit
 - 8.4. Diakonisches Werk der EKD „Grenzen überwinden“
- 15.4. Stationäres Hospiz – Stiftung Diakonissenhaus
- 22.4. Kirchenmusik in Lippe
- 29.4. Jugendarbeit Kirchengemeinde Brake
 - 6.5. Weltgemeinschaft reformierter Kirchen
- 13.5. Weltmission
- 20.5. Deutscher ev. Kirchentag
- 27.5. Vereinte ev. Mission

Schnell erreichbar

Gemeindebüro, Britta Brand, Residenzstraße 6 Tel. 05261/980897
Mo.-Fr. 9.30-12.00 Uhr und Do. 15.00-17.00 Uhr Fax 05261/980898
E-mail: buero@kirchengemeinde-brake.de
Homepage: www.kirchengemeinde-brake.de

Iris und Michael Brendler (Pfarrer), Tel. 05261/9343040
Niedernhof 4a, e-mail: im.brendler@t-online.de

Anette Welge-Haddad (Küsterin Brake), Tel. 05261/7000226
Niedernhof 4

Ehepaar Bobsin (Küster Wahmbeckerheide) Tel. 05261/87379
Hummertruper Straße 29

Kirsten Stahmann (Kinder- und Jugendarbeit) Tel. 05261/980897

Elena Driedger-Grankin (Organistin) Tel. 05261/217579

Artur Marek Jurczyk (Organist) Tel. 015772157014

Diakonie ambulant e. V., Rintelner Straße 83 Tel. 05261/5297

Telefonseelsorge Herford Tel. 05221/11101

Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen Tel. 05231/9928-0

Wir laden ein:

Jungschar Brake:	montags für 6-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake
Gitarrenkurs:	für Anfänger von 8 bis 88 Jahren, montags um 18.15 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake
Mittagstisch:	dienstags ab 12.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus
Gesprächskreis:	dienstags 19.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus: 6.3., 20.3., 17.4., 15.5., 29.5., 12.6.
Zeichenzirkel:	dienstags ab 15.00 Uhr im Gemeindejugendhaus
Begegnungscafé Flüchtlingshilfe Brake:	mittwochs von 15.00-17.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake 14.3., 28.3., 11.4., 25.4., 9.5., 23.5., 6.6.
Jungschar Wahmbeckerheide:	mittwochs für 5-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide
Frauen im Gespräch:	mittwochs um 20 Uhr im Alten Fachwerkhaus 7.3., 21.3., 18.4., 2.5., 16.5., 6.6.
Mütterkreis:	donnerstags 14.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus: 1.3., 15.3., 12.4., 26.4., 17.5., 7.6.
Jungbläser Posaunenchor:	donnerstags ab 15.00 Uhr in der Braker Kirche
Senioren-gymnastik- gruppe des DRK:	donnerstags von 15.30-16.30 Uhr im Gemeinde- jugendhaus in Brake
Andacht im Seniorenheim:	donnerstags um 16.00 Uhr im evangelischen Altenzentrum am Schloss, Schlossstraße 1
Mädchentreff Wahmbeckerheide:	donnerstags für Mädchen ab 16 Jahren von 18.30-20.00 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide
Posaunenchor:	donnerstags 20.00 Uhr in der Braker Kirche
Abendandacht:	freitags um 18.00 Uhr in der Braker Kirche
Jugendandacht:	freitags 18 Uhr Kirche Brake 2.3. 4.5.
Kinderbibelkiste Wahmbeckerheide:	samstags um 9.30 Uhr im Jugendraum in Wahmbeckerheide 28.4.
Kinderbibelkiste Brake:	samstags um 9.30 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake 3.3. 5.5.
Kaffeestube:	jeden 1. Sonntag im Monat ab 14.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus 4.3., 2.4., 6.5, 3.6.

Gottesdienst für alle

BRAKE:

04.03.	10.15 Uhr	Familien-GD z. Weltgebetstag der Frauen (M.+I.Brendler)	
11.03.	10.15 Uhr	Gottesdienst zum Bläsersonntag	(R. Hille)
18.03.	10.15 Uhr	AMGD zur Diamantenen Konfirmation	(I. Brendler)
25.03.	10.15 Uhr	Gottesdienst, anschließend Kirchkaffee	(M.Brendler)
30.03.	10.15 Uhr	AMGD / Karfreitag	(I. Brendler)
01.04.	10.15 Uhr	AMGD / 1. Ostertag	(M.Brendler)
02.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst im <u>Altenzentrum am Schloss</u>	(M.Brendler)
08.04.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(R. Hille)
15.04.	10.15 Uhr	GD mit Vorstellung der Konfirmanden	(M.Brendler)
22.04.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
27.04.	18.00 Uhr	Abendandacht mit Abendmahlsgottesdienst	(M.Brendler)
29.04.	10.15 Uhr	Gottesdienst zur Konfirmation	(M.Brendler)
06.05.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(I. Brendler)
13.05.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
20.05.	10.15 Uhr	AMGD / 1. Pfingsttag	(I. Brendler)
21.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst im <u>Altenzentrum am Schloss</u>	(M.Brendler)
27.05.	10.15 Uhr	Gottesdienst, anschließend Kirchkaffee	(N.N.)
03.06.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(M.Brendler)

WAHMBECKERHEIDE:

25.02.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
18.03.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
30.03.	9.00 Uhr	AMGD / Karfreitag	(I. Brendler)
01.04.	7.30 Uhr	GD / 1. Ostertag, anschließend Frühstück	(M.Brendler)
15.04.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
06.05.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
20.05.	9.00 Uhr	AMGD / 1. Pfingsttag	(I. Brendler)
03.06.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)

Unser Gemeindeblatt „Informationen und Meinungen“ wird herausgegeben von der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake in Lippe. Sparkasse Lemgo IBAN: DE 7348 2501 1000 0001 5057, BIC: WELADED1LEM. Verantwortlich für diese Nr.: Iris und Michael Brendler (Pfr.), Niedernhof 4a, 32657 Lemgo, Tel.: 05261 / 9343040. Der Inhalt namentlich unterzeichneter Beiträge entspricht nicht immer der Meinung der Herausgeberin. Das gilt insbesondere für Leserbriefe. Wir behalten uns vor, Leserbriefe aus Platzgründen zu kürzen.

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Bist du schon mindestens 5 Jahre alt und hast am **Samstag vormittag** Lust auf Singen, Basteln, Spielen, biblische Geschichten und ein leckeres Frühstück? Dann wird es Zeit, dass du die

Kinderbibelkiste besuchst!

Wir treffen uns **von 9:30 - 12:00 Uhr**

in **Brake** im Gemeindejugendhaus am **3. März**

und am **5. Mai**

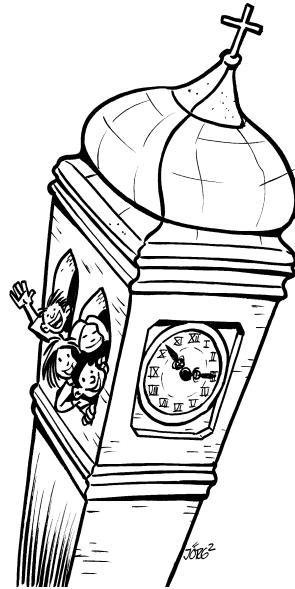
in **Wahmbeckerheide** im Jugendraum (über dem Kindergarten) am **28. April**

Wenn du dich allein nicht traust, dann bring doch einfach deine/n Freund/in mit! Mama und Papa dürfen dich das erste Mal auch gern begleiten...

Wir freuen uns auf dich!

Kirsten Stahmann/ Ronja Heistermann und

Wilma Friedrichs/ Anneliese Nitecki



Gehst du in die 1. - 4. Klasse? Hörst du gern Geschichten? Malst und bastelst du gern? Und spielst du gern mit anderen Kindern?



Dann musst du unbedingt unsere **Jungschar** kennenlernen! Wir hören Geschichten von Gott und den Menschen, wir malen, basteln, spielen, unternehmen kleine Ausflüge und haben jede Menge Spaß dabei. Komm doch einfach mit oder ohne deine/n Freund/in

montags von 16:30 - 18:00 Uhr ins Gemeindejugendhaus **Brake** oder

mittwochs von 16:30 - 18:00 Uhr in den Jugendraum (über dem Kindergarten) in **Wahmbeckerheide**.

Wir freuen uns auf dich!

Kirsten Stahmann und die Jungscharkids

Der **Gitarrenkurs für Anfänger von 8 - 88 Jahren** trifft sich **montags um 18:15 Uhr** im Gemeindejugendhaus **Brake**, um 45 Minuten lang Akkorde, Rhythmen und Techniken zu lernen. Aber auch diejenigen, die einfach mal wieder Lust haben, mit anderen gemeinsam Gitarre zu spielen und dazu zu singen, sind nach den Osterferien herzlich dazu eingeladen...



Für all diejenigen, die nach einer gitarrelastigen Alternative zum sonntäglichen Orgelgottesdienst suchen, hier noch ein Geheimtip: Jeden **ersten Freitag im Monat** gibt es um **18:00 Uhr** eine etwas andere Andacht für Jugendliche und Junggebliebene in der **Braker Kirche** zu Themen, die hoffentlich nicht nur junge Menschen bewegen. Anschließend habt ihr bei Tee und Keksen im Jugendraum die Möglichkeit, weiterzudiskutieren oder einfach das Wochenende willkommen zu heißen! Unsere nächsten Termine:

2. März

4. Mai



Der **Mädchentreff** ist eine Gruppe junger Erwachsener, die sich unter der Leitung von Pia Heistermann **donnerstags von 18:30 - 20:00 Uhr** im Jugendraum in **Wahmbeckerheide** zum gemeinsamen Spielen, Basteln, Kochen, Diskutieren und Spaß haben trifft.



Anmeldungen ab sofort im Gemeindebüro erhältlich!!!

Mädchen lernen sich zu wehren!

03.04. bis 06.04.2018 jeweils 9:00 - 14:00 Uhr

Selbstbehauptungs-/ Selbstverteidigungs- Training für 9 bis 13 jährige Mädchen

Gefühle wahrnehmen. Klar sagen, was ich möchte. Sich durchsetzen. Eigener Grenzen und Grenzen anderer bewußt werden und Grenzen setzen können.

Wie können Mädchen lernen, sich selbst zu behaupten und selbstbewußt zu werden? Wie kann sich ein Mädchen wirkungsvoll wehren angesichts von Gefahr oder sexuellen Übergriffen?

In einer vertrauensvollen und geschützten Umgebung lernen Mädchen, sich durch selbstsicheres Verhalten und konkrete Handlungsstrategien zu schützen und zu wehren. Selbstbehauptung beginnt im Kopf!

Die Mädchen lernen den Umgang mit ihren Gefühlen, ihrem Körper, ihren Rechten und Befreiungsgriffen. Es geht um ernst nehmen und wahrnehmen der eigenen Gefühle, sowie Sprachfähigkeit zu erwerben, um sich zu schützen und sich aus Gefahrensituationen zu befreien.

Rollenspiele, Wahrnehmungs-, Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungsübungen sowie Gefahrenerkennung und -vermeidung werden Teil dieses Trainings sein.

Ort: Gemeindejugendhaus Brake

Leitung: Gisela Schmidt Giesecke (pro familia, Dipl. Sozialpädagogin, Sexualpädagogin, Therapeutin und CAPP Trainerin), Miriam Hähnel (Jugendbildungsreferentin der Lippischen Landeskirche und Gestalttherapeutin), Kirsten Stahmann (Gemeindepädagogin), sowie zeitweise ein geschulter männlicher Mitarbeiter zur Übung der Griffe

Kosten: 50€

Anmeldeschluß: 01.03.2018

Info: Ev-jugend-lippe.de und Bildungsreferat, Miriam Hähnel, Tel.:

05231/976742 oder 976739, miriam.haehnel@lippische-landeskirche.de

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Bist du schon mindestens 5 Jahre alt und hast am **Samstag vormittag** Lust auf Singen, Basteln, Spielen, biblische Geschichten und ein leckeres Frühstück? Dann wird es Zeit, dass du die

Kinderbibelkiste besuchst!

Wir treffen uns von **9:30 - 12:00 Uhr**

in **Brake** im Gemeindejugendhaus am **3. März**

und am **5. Mai**

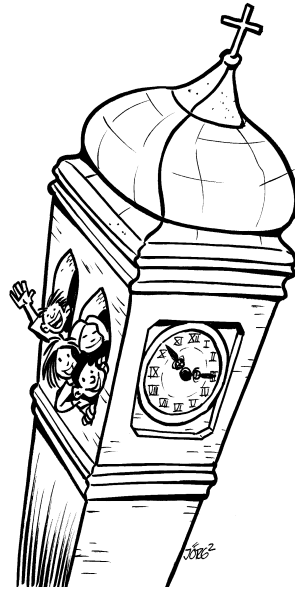
in **Wahmbeckerheide** im Jugendraum (über dem Kindergarten) am **28. April**

Wenn du dich allein nicht traust, dann bring doch einfach deine/n Freund/in mit! Mama und Papa dürfen dich das erste Mal auch gern begleiten...

Wir freuen uns auf dich!

Kirsten Stahmann/ Ronja Heistermann und

Wilma Friedrichs/ Anneliese Nitecki



Gehst du in die 1. - 4. Klasse? Hörst du gern Geschichten? Malst und bastelst du gern? Und spielst du gern mit anderen Kindern?



Dann musst du unbedingt unsere **Jungschar** kennenlernen! Wir hören Geschichten von Gott und den Menschen, wir malen, basteln, spielen, unternehmen kleine Ausflüge und haben jede Menge Spaß dabei. Komm doch einfach mit oder ohne deine/n Freund/in

montags von 16:30 - 18:00 Uhr ins Gemeindejugendhaus **Brake** oder

mittwochs von 16:30 - 18:00 Uhr in den Jugendraum (über dem Kindergarten) in **Wahmbeckerheide**.

Wir freuen uns auf dich!

Kirsten Stahmann und die Jungscharkids

Der **Gitarrenkurs für Anfänger von 8 - 88 Jahren** trifft sich **montags um 18:15 Uhr** im Gemeindejugendhaus **Brake**, um 45 Minuten lang Akkorde, Rhythmen und Techniken zu lernen. Aber auch diejenigen, die einfach mal wieder Lust haben, mit anderen gemeinsam Gitarre zu spielen und dazu zu singen, sind nach den Osterferien herzlich dazu eingeladen...



Für all diejenigen, die nach einer gitarrelastigen Alternative zum sonntäglichen Orgelgottesdienst suchen, hier noch ein Geheimtip: Jeden **ersten Freitag im Monat** gibt es um **18:00 Uhr** eine etwas andere Andacht für Jugendliche und Junggebliebene in der **Braker Kirche** zu Themen, die hoffentlich nicht nur junge Menschen bewegen. Anschließend habt ihr bei Tee und Keksen im Jugendraum die Möglichkeit, weiterzudiskutieren oder einfach das Wochenende willkommen zu heißen! Unsere nächsten Termine:

2. März

4. Mai



Der **Mädchentreff** ist eine Gruppe junger Erwachsener, die sich unter der Leitung von Pia Heistermann **donnerstags von 18:30 - 20:00 Uhr** im Jugendraum in **Wahmbeckerheide** zum gemeinsamen Spielen, Basteln, Kochen, Diskutieren und Spaß haben trifft.



Anmeldungen ab sofort im Gemeindebüro erhältlich!!!

Mädchen lernen sich zu wehren!

03.04. bis 06.04.2018 jeweils 9:00 - 14:00 Uhr

Selbstbehauptungs-/ Selbstverteidigungs- Training für 9 bis 13 jährige Mädchen

Gefühle wahrnehmen. Klar sagen, was ich möchte. Sich durchsetzen. Eigener Grenzen und Grenzen anderer bewußt werden und Grenzen setzen können.

Wie können Mädchen lernen, sich selbst zu behaupten und selbstbewußt zu werden? Wie kann sich ein Mädchen wirkungsvoll wehren angesichts von Gefahr oder sexuellen Übergriffen?

In einer vertrauensvollen und geschützten Umgebung lernen Mädchen, sich durch selbstsicheres Verhalten und konkrete Handlungsstrategien zu schützen und zu wehren. Selbstbehauptung beginnt im Kopf!

Die Mädchen lernen den Umgang mit ihren Gefühlen, ihrem Körper, ihren Rechten und Befreiungsgriffen. Es geht um ernst nehmen und wahrnehmen der eigenen Gefühle, sowie Sprachfähigkeit zu erwerben, um sich zu schützen und sich aus Gefahrensituationen zu befreien.

Rollenspiele, Wahrnehmungs-, Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungsübungen sowie Gefahrenerkennung und -vermeidung werden Teil dieses Trainings sein.

Ort: Gemeindejugendhaus Brake

Leitung: Gisela Schmidt Giesecke (pro familia, Dipl. Sozialpädagogin, Sexualpädagogin, Therapeutin und CAPP Trainerin), Miriam Hähnel (Jugendbildungsreferentin der Lippischen Landeskirche und Gestalttherapeutin), Kirsten Stahmann (Gemeindepädagogin), sowie zeitweise ein geschulter männlicher Mitarbeiter zur Übung der Griffe

Kosten: 50€

Anmeldeschluß: 01.03.2018

Info: Ev-jugend-lippe.de und Bildungsreferat, Miriam Hähnel, Tel.: 05231/976742 oder 976739, miriam.haehnel@lippische-landeskirche.de